



Hilfe zur Selbsthilfe leisten

Das Stadtteilbüro des Diakonischen Werkes

Seit 1974 existiert es, das Stadtteilbüro des Diakonischen Werkes "Auf dem Hügel" Nr. 60. Von hier aus sollen Endenich und Dransdorf betreut werden. Und hier beginnen schon die Schwierigkeiten. "Wie sollen wir das schaffen?" fragt Werner Brodda, einziger hauptamtlicher Mitarbeiter für dieses große Gebiet.

Zieht man diese schlechte Personalsituation in Betracht, so haben die Mitarbeiter des Büros in den letzten Jahren eine Menge geleistet. Es war aber auch genug zu tun. Allein im Bereich der städtischen Häuser auf dem Hügel und der Siedlung Kolpingstraße gab es so viele Probleme, daß Einzelfallhilfe die ganze Arbeitskapazität in Anspruch nahm.

Inzwischen ist man unter den Mitarbeitern zu der Ansicht gelangt, daß es den zu betreuenden Familien auf Dauer wenig hilft, wenn ihre Probleme allein durch das Büro angegangen werden. Das mag zwar akute Notlagen kurzfristig beheben, notwendig ist jedoch, daß die betroffenen Familien lernen, sich selbst zu helfen.

Ein Versuch in dieser Richtung hatte es 1975 schon einmal gegeben. In den städtischen Häusern wurde eine *Mieterinitiative* gegründet, die von der Stadt die lange überfällige Renovierung dieser Häuser verlangte. Die Mitarbeiter des Büros nahmen unter Mithilfe einiger Mitglieder der Endenicher SPD die Sache in die Hand.

Und genau das war der Fehler! Nach einigen kleinen Anfangserfolgen zo-

gen sich die Betroffenen immer mehr aus der Arbeit der Initiative zurück im Vertrauen darauf, daß andere schon für sie sorgen würden.



Die städtischen Häuser auf dem Hügel. Im ersten von ihnen ist das Stadtteilbüro untergebracht.

Das Büro hat daraus die Konsequenzen gezogen. Ziel ist es nun, durch Arbeit in offenen Gruppen zu erreichen, daß Betroffene ihre eigenen Probleme selbst und gemeinsame Probleme gemeinsam anpacken. In solchen Gruppen kann jeder mitmachen, nicht nur unmittelbar Betroffene.

Das Büro sieht seine Aufgabe in der Hauptsache darin, solchen Selbsthilfegruppen bei der Gründung behilflich zu sein und sie in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Einige solcher Gruppen sind im Aufbau. Eine von ihnen will sich mit der Frage beschäftigen, wie man auf dem Hügel die Freizeitmöglichkeiten verbessern kann. Es gibt auch schon konkrete Pläne. So soll am 29. März in der Sonderschule am Probsthof ein Frühlingsfest stattfinden.

Übrigens, wer Lust hat, sich an den Vorbereitungen zu beteiligen, ist jederzeit willkommen. Er möge sich bei Werner Brodda (Tel.: 612659) melden!

Ein anderer Kreis möchte eine Hausaufgabenhilfe einrichten. Ziel ist hier ein ständiges Silentium unter der Leitung eines fest angestellten Lehrers. Und der wird gesucht! Wer beide Staatsexamina für das Lehramt hat und sich für eine solche Tätigkeit interessiert, möge sich melden.

Aber auch andere Angebote macht das Stadtteilbüro den Bewohnern des Hügels. So bietet es jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 16 Uhr einen Bürgertreff an, zu dem jeder kommen kann. Nicht nur, wer Probleme hat, ist willkommen, sondern auch der, der nur mal mit anderen Leuten reden will.



Dann gibt es da noch jeden Donnerstag von 9 bis 11 Uhr eine Beratungsstunde von Pro Familia. Sie kennen doch die Deutsche Gesellschaft für Familienplanung und Sexualberatung? Neben einer Sozialarbeiterin steht den Ratsuchenden an jedem ersten und letzten Donnerstag im Monat auch eine Frauenärztin zur Beratung zur Verfügung. Ein Besuch ist natürlich kostenlos!

Das Stadtteilbüro des Diakonischen Werkes bietet den Hügelbewohnern also eine ganze Menge. Um das bei der oben beschriebenen Personalsituation durchhalten oder gar erweitern zu können, ist es jedoch auf ehrenamtliche Mitarbeiter angewiesen.

Wir bitten unsere Leser, einmal zu überlegen, ob sich für Sie nicht hier eine Möglichkeit zum sozialen

Engagement bietet. Auch wer nicht die Zeit hat, kontinuierlich mitzuarbeiten, kann sich hier einsetzen. Es fällt immer wieder kurzfristig Arbeit an (z.B. auch Tippen und andere Verwaltungsarbeit), und dann ist das Büro froh, wenn es einige Bürger kennt, die es dafür mal eben ansprechen kann.

Wir wünschen dem Büro und seinen Mitarbeitern viel Erfolg und Unterstützung bei der Arbeit!

Versorgungsunternehmen auf die Finger sehen

Immer mehr Versorgungsunternehmen gehen dazu über, den Preis für Erdgas drastisch zu erhöhen. Auch in Bonn wird dies zum 1. April der Fall sein.

Die Preiserhöhung geschieht mit dem Hinweis darauf, daß der Bezugspreis für Erdgas an den Ölpreis gekoppelt ist. Dies rechtfertigt die Preiserhöhung für Gas jedoch nur zum Teil. Richtig ist, daß die Bezugspreise für Erdgas vertraglich an die Entwicklung der Preise für schweres Heizöl gekoppelt sind.

Danach erfolgt in einem Abstand von etwa einem halben Jahr eine Anpassung an den Ölpreis. Diese Koppelung ist insofern sinnvoll, als ohne eine solche Regelung die Nachfrage nach Erdgas derartig steigen würde, daß sich auch hier Engpässe und damit Preisschübe wie beim Heizöl ergeben könnten.

Jedoch sind Preiserhöhungen in Größenordnungen von 20 % und darüber nicht mehr allein mit der Koppelung an den Ölpreis zu rechtfertigen. Hier scheinen die Versorgungsunternehmen die Gelegenheit zu nutzen, über den erhöhten Gaspreis ihre Gewinne zu vergrößern.

Es kommt jetzt darauf an, die öffentliche Meinung gegen eine allzu drastische Preiserhöhung zu mobilisieren, um somit für eine verbraucherfreundliche Preisgestaltung zu sorgen.

Denn merke: Diese Versorgungsunternehmen sind häufig in öffentlichem Besitz! Gerade hier sollte das gemeinschaftliche Interesse, sprich eine verbraucherfreundliche Preisgestaltung, vor der Gewinnerzielung "um jeden Preis" stehen!

Fußgängerüberwege sichern!

Brief an den Oberstadtdirektor

Jeder Bewohner des Hügels, der schon mal zu Fuß ins Zentrum von Endenich gegangen ist, kennt die beiden Fußgängerüberwege über die Umgehungsstraße an der großen Kreuzung und in Höhe der Effertzstraße.

Für den Fußgänger sind diese Überwege eine Zumutung. Die Grünphasen sind viel zu kurz und zumindest eine von beiden ist zudem noch schlecht gesichert.

In letzter Zeit haben immer wieder besonders Eltern von Schulkindern, die vom Hügel nach Endenich in die Schule müssen, uns auf diese Mißstände hingewiesen.

Nachdem einige telefonische Rücksprachen beim zuständigen Straßenverkehrsamt zu keinem Ergebnis geführt hatten, hat Klaus Stöppler, SPD-Mitglied im Stadtplanungsausschuß, einen Brief an den Oberstadtdirektor geschrieben. Diesen Brief, der inzwischen auch von der Bonner Rundschau aufgegriffen wurde, drucken wir im Wortlaut ab:

" In den letzten Wochen sind wiederholt Bewohner des Ortsteils Endenich-Hügel an mich herangetreten, die sich um die Sicherheit ihrer Kinder beim Überqueren der Endenicher Umgehungsstraße sorgen. Vor allem auf zwei Mißstände wurde hingewiesen.

Der Fußgängerüberweg an der Kreuzung mit der Straße "Auf dem Hügel" ist deshalb unsicher, weil immer wieder Autofahrer, aus Richtung Dransdorf kommend, zu zügig nach rechts in Richtung Duisdorf einbiegen und daher Fußgänger zu spät erkennen. Das Straßenverkehrsamt hat auf eine Vorlaufphase von 3 Sekunden für Fußgänger verwiesen, die als Sicherheitsmaßnahme ausreiche. Diese Ansicht wird von den Bürgern aufgrund persönlicher Erfahrungen nicht geteilt. Sie fordern auf der Straße "Auf dem Hügel" vor der Ampel ein deutliches Hinweis Schild für Autofahrer.

Der zweite Gefahrenpunkt liegt am Fußgängerüberweg in Höhe der Effertzstraße. Hier fordern die Anwohner eine Verlängerung der Grünphase für Fußgänger (heute ca. 7 Sekunden für eine vierspurige Straße!) und eine Blinkanlage beiderseits des Überwegs.

Letzteres ist deshalb erforderlich, weil immer wieder Autofahrer diese Ampel "übersehen" und bei rotem Licht durchfahren. Ich selbst habe solche Vorgänge mehrmals persönlich verfolgen können.

Die Endenicher Umgehungsstraße trennt das Wohngebiet Endenich-Hügel vom Ortskern. Diese Trennung sollte besonders für Fußgänger so leicht und so sicher wie möglich überwindbar sein. Die Bewohner des Hügels hoffen, daß für die Stadt Bonn das Jahr des Kindes nicht mit dem 31. Dezember 1979 zu den Akten gelegt wurde.

Ich bitte Sie deshalb, die Anregungen der Bürger zu prüfen und ihren Wünschen nachzukommen."

Sobald eine Antwort von der Stadt auf diesen Brief vorliegt, werden wir Sie darüber informieren.

Humanere Arbeit

Welche Ziele die Bundesregierung mit ihren Maßnahmen zur Humanisierung des Arbeitslebens verfolgt und welche Rolle dabei die Tarifvertragsparteien spielen, wollen die Bonner Koalitionspartner durch eine in der letzten Sitzungswoche des vergangenen Jahres im Bundestag veröffentlichte Große Anfrage erfahren. Unter anderem wird die Regierung darüber Auskunft geben müssen, welche Schwerpunkte in der öffentlichen Verwaltung und in den sich weiter ausdehnenden Dienstleistungsbereichen für die Humanisierung des Arbeitslebens gesehen werden und welche Möglichkeiten sie sieht, Arbeitnehmer besser vor Lärm, Schwerhörigkeit und vor gefährlichen Arbeitsstoffen zu schützen.

Noch einmal: Schwerbehinderte

In der letzten Nummer berichteten wir über Vergünstigungen im öffentlichen Nahverkehr für Schwerbehinderte. Hierzu eine aktuelle Ergänzung, die seit Januar dieses Jahres gilt:

Schwerbehinderte mit orange-farbenem Behindertenausweis dürfen im Umkreis von 50 km vom Wohnort des Behinderten jetzt auch Eilzüge der Deutschen Bundesbahn in der 2. Klasse kostenlos benutzen.

Bisher war diese Regelung auf Nahverkehrszüge beschränkt.

SPD - Fraktion zur Gesamtschule Beuel

Im Februar stand wieder das Thema Gesamtschule auf der Tagesordnung des Schulausschusses. Die SPD-Fraktion im Rat hat dazu in einer Presseerklärung folgendes zum Ausdruck gebracht:

Die SPD stimmt der Reduzierung der Gesamtschule Beuel auf 6 Züge für das Schuljahr 1980/81 zu. Eine grössere Organisation würde, solange das neue Gebäude noch nicht fertig ist, zu große Schwierigkeiten bringen.

Für die Zukunft muß aber klar sein, daß die Gesamtschule, wie der Rat ursprünglich beschlossen hat, 8-zügig geführt werden kann, wenn die Nachfrage Bonner Eltern nach Plätzen in dieser Schule es erfordert.

Die SPD spricht sich für die Beibehaltung der Grundschulgutachten als Auswahlkriterium für die Gesamtschule aus. Einzelnoten haben weniger Aussagekraft als umfassendere Gutachten. Diese Gutachten sind so früh zu erstellen, daß die Eltern ihre Kinder evtl. noch an einer anderen Schule anmelden können.

Im übrigen hält die SPD jedes Aufnahmeverfahren für unbefriedigend. Die Stadt Bonn muß so bald wie möglich durch ein erweitertes Angebot der Nachfrage der Eltern nach Gesamtschulplätzen für ihre Kinder gerecht werden.

Die SPD lehnt eine Bestimmung ab, nachdem nur Kinder an der Gesamtschule angemeldet werden dürfen, die ihren 1. Wohnsitz in Bonn haben. Abgesehen davon, daß sich ein zweiter Wohnsitz ohne weiteres formal in einen ersten umwandeln läßt, erscheint eine solche Aufteilung Bonner Eltern in zwei Anspruchsklassen nur zum Zweck der Reduzierung der Schülerzahlen der Gesamtschule Bonn-Beuel als ungerechtfertigt und willkürlich.

Die SPD erklärt sich für die Angliederung einer gymnasialen Oberstufe an die Gesamtschule Beuel. Es soll jedoch auch die Möglichkeit des Anschlusses eines berufsbildenden Zweiges an die gymnasiale Oberstufe geprüft werden.

Der frühere Beschluß des Rates, in Beuel auf Dauer eine integrierte Kollegstufe zu errichten, darf nicht aufgehoben werden.

Am Montag, den 21. April 1980, veranstaltet der SPD-Ortsverein Bonn-West zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) in Bonn-West einen Diskussionsabend in der Gaststätte Harmonie in der Frongasse.

Alle interessierten Bürger sind dazu herzlich eingeladen. Ihr Diskussionspartner an diesem Abend wird Hans Apel, Bundesminister der Verteidigung, sein.

Er wird zu aktuellen politischen Fragen sprechen.

Unter- kunft		Dreh- körper		volkst. Holt	Erkal- tungs- anzei- chen	fertig- ge- kocht
Roster		Stadt an der Aare		Abk. f. im Auftrag		
				Sitten- begriff		Sing- stimme
Berg- kamm	Geleit- teil v. warm		Häng- wein			
Arti- lerie- waffe						
			Zeichen für Si- licium		Zeichen für Ger- manium	
starkes Seil		Nähr- mittel				
Divisor						



Der Hügel

Erscheinungsweise:

Jeden zweiten Monat

Herausgeber:

SPD-Stadtratsfraktion in Zusammen-
arbeit mit dem SPD-Ortsverein Bonn-
West

Redaktion:

Klaus Stöppler (verantwortlich),
Ulrich Seidenberg, Franz-Josef
Windisch, Jürgen Weber, Volker Klaus

Redaktionsanschrift:

"Der Hügel" c/o Klaus Stöppler
Huskirchener Straße 82 5300 Bonn 1
Telefon: 622131

